Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 6

Artikel: Gastfreundschaft und Übernachten
Autor: Rahm, Berta
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066607

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gastfreundschaft und Übernachten

Von Berta Rahm
Architektin

Das Einladen und Sich-einladen-Lassen zum Übernachten könnte auch bei uns viel häufiger angewendet und selbstverständlicher werden.

Wie viele unserer Bekannten, die in einem Vorort wohnen, nehmen nur ungern mit dem Besuch irgendeiner abendlichen Veranstaltung in der Stadt eine späte und hauptsächlich während der Verdunkelung wenig beliebte Heimkehr in Kauf! Und wer hat nicht Verwandte oder Freunde auf dem Lande, die es im Winter genau so schätzen würden, ein paar interessante Abende in der Stadt zu verbringen, wie wir es im Sommer bei ihnen taten, als wir nach dem Ausflug in die Natur nicht nur den Tag, sondern auch noch die Nacht mit ihrer friedlichen Stille in dem gastfreundlichen Hause genießen durften.

Wie gut könnten wir unsern Freunden den Vorschlag machen, ihnen nach einem Theaterbesuch oder einem kleinen Fest ein Gastbett für eine Nacht aufzuschlagen, oder unsern Bekannten und Verwandten schreiben:

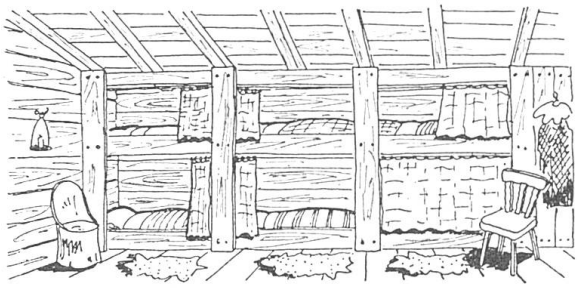
... Du weißt, daß wir nur eine kleine Wohnung haben. Aber das Sofa im Wohnzimmer läßt sich schnell in ein bequemes Bett verwandeln. Wenn Du also Deinem Kommissionentag in der Stadt noch einen Abend in einem Vortrag, Konzert oder Kino anschließen, vielleicht am Sonntagmorgen eine Filmmatinée besuchen willst, so wird es mir ein Vergnügen sein, Dich bei mir zu beherbergen ...

Als einmal eine mir bis dahin unbekannte Kollegin einen Abend bei mir verbrachte, hatten wir uns soviel zu erzählen, daß sie plötzlich erschrocken aufsprang und mit einem Blick auf die Uhr etwas vom letzten Zuge murmelte. Ich machte ihr den Vorschlag, doch diesen Zug fahren zu lassen und bei mir zu übernachten. Obwohl ich nur in einer kleinen Einzimmerwohnung hauste, nahm sie mit einer für mich erfreulichen Selbstverständlichkeit sofort an. Nachdem ich ihr mein Bett hergerichtet hatte und dann ein kleines Bündel aus dem Kastenfuß zog, um mir im Nu ein Feldbett daraus aufzuschlagen, sagte meine Kollegin: «Eine solche Einladung habe ich bis dahin in der Schweiz noch nie bekommen. Es erinnert mich ganz an Schweden.»

Wir wissen aus skandinavischen Büchern, daß früher bei großen Festen auch bei den Gastgebern übernachtet wurde. Wir lasen mit Interesse die Schil-

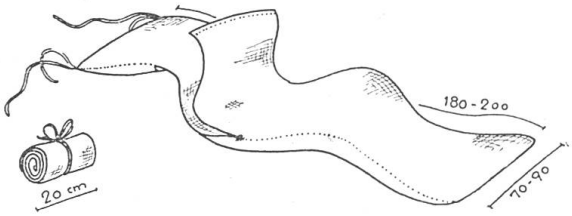
derungen der Gästehäuser und der vielen kasten-, nischen- oder alkovenartigen Gastbetten, oder wir sahen solche in den nordischen Museen.

SKANDINAVISCHE GASTBETTENWAND
6 Nischen mit Vorhängen



Aber nicht nur früher und nicht nur auf dem Lande gehören dort häufig benutzte Gastbetten zu einer Selbstverständlichkeit, auch heute noch, und sogar in kleinen Stadtwohnungen, die in der Regel noch kleiner sind als die unsrigen, da sie meistens bloß ein oder zwei Zimmer enthalten, die tagsüber nur Wohnräume sind, für die Nacht aber in Schlafzimmer verwandelt werden.

DER SCHLAFSACK

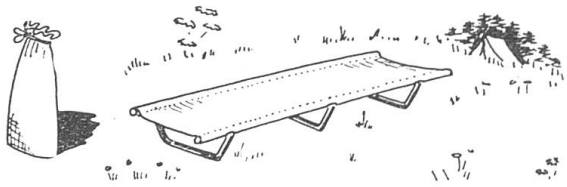


Es folgen nun ein paar Vorschläge, wie man auch bei beschränkten Raumverhältnissen immer ein Bett für einen Gast, komme er erwartet oder unerwartet, bereit halten und in kurzer Zeit herrichten kann. Natürlich dürfen solche Gäste keine komplizierten Herrschaften sein, die unbedingt Anspruch auf ein eigenes Zimmer erheben, die am Abend Bedienung und am Morgen das Frühstück im Bett verlangen, die keine Hand anlegen zum Wiederaufräumen und beständig jammern, daß sie die ersten fünf Nächte in einem fremden Bette niemals ein Auge zutun könnten. Lieber sind uns solche Gäste, die etwa schon in Klubhütten, in Jugendherbergen oder im Militärdienst übernachteten, die womöglich gar einen eigenen Schlafsack mitbringen (ein Schlafsack aus Rohseide ergibt zusammengelegt eine kleine Rolle von etwa 20 cm Länge und 6 cm Durchmesser, kann also gut in einer Mappe oder größern Handtasche verstaut werden), vielleicht zusammen mit der Zahnbürste auch ihr eigenes Handtüchlein, und die zustimmen, wenn man beim Schlafengehen seiner Freude Ausdruck gibt, was für ein herrliches Ding doch ein Bett sei, selbst ein Feldbett, mit saubern Bezügen, mit warmen Decken und einem sichern Dach darüber, besonders jetzt, wo Millionen von Menschen, vertrieben von ihren Heimstätten oder all ihrer Habe beraubt, kein Bett mehr ihr eigen nennen können.

* * *

1.

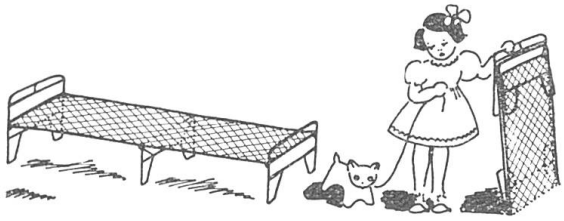
DAS ZELTBETT
(verpackt und offen)



Wohl den kleinsten Raum nimmt ein zusammenlegbares Zeltbett ein. Es gibt Modelle, die aus einem Tuche, drei Bügeln und sechs Rohrstücken aus Aluminium in zwei Minuten aufgestellt oder auseinandergenommen werden können. In einem Stoffsack versorgt (etwa 65 cm lang, 5 auf 17 cm breit) lassen sie sich gut in einem Schrank oder in einer Schublade aufbewahren. Diese Betten eignen sich auch vorzüglich für Sonnenbäder im Garten oder zum Mitnehmen im Auto oder auf dem Velo.

2.

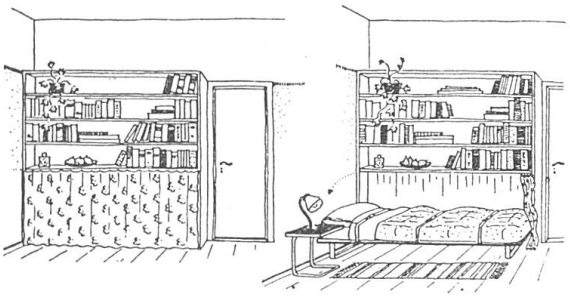
DAS FALTBETT



Etwas mehr Platz, aber immerhin noch gut hinter einem Kasten oder in einem Kofferraum verstaubar, beanspruchen die verschiedenen Arten von faltbaren Liegestühlen oder Liegebetten usw., aus Holz oder Metall mit Segeltuch-, Jute- oder mit Drahtgeflecht- oder Spiralfederbespannung.

3.

DAS KLAPPBETT
(Büchergestell mit Klappbett)



Flache Spiralfedermatratzen, mit aufklappbaren Beinen oder Betthäuptern, versorgen wir bei Nichtgebrauch auf die Winde oder in einem begehbaren Schrank. Wir können sie aber auch im Zimmer aufstellen (z. B. in einer unbenützten Türnische) oder in einem Büchergestell einbauen und einen hübschen Vorhang darüber machen. Diese Klappbetten haben den Vorteil, daß man das ganze Bettzeug anschnallen kann und beim Herunterklappen alles fertig hergerichtet vorfindet.

4.

DAS SCHLAFSOFA

Wer für seine Wohnung eine Couch kauft, wählt sie ja im allgemeinen so, daß sie auch als Bett benutzt werden kann. Ein Ehepaar mit einer Zweizimmerwohnung wird den Gast im Wohnzimmer auf der Couch schlafen lassen.

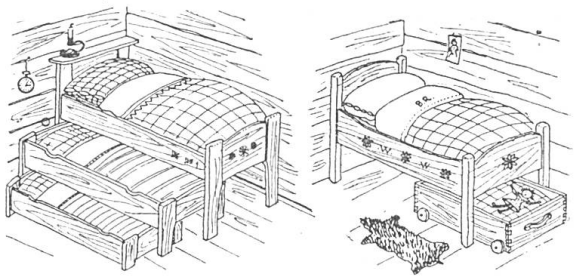
5.

ZIEHBETTEN

Sollen aber gleich zwei Betten zur Verfügung gestellt werden (z. B. für den Besuch der Eltern, Schwiegereltern usw.), so ist die Anschaffung eines Schlafsofas zu empfehlen, unter dem für die Nacht noch eine zweite Matratze hervorgezogen werden kann. Dieses System ist im schwedischen Elternschlafzimmer sehr oft zu sehen, das tagsüber als Stube mit einer Couch benützt wird.

Etwas Ähnliches, jedoch ohne moderne Federung und nur mit einem Laubsack ausgestattet, trifft man hie und da auch bei uns in den Bergen:

die *Schubladenbetten,* manchmal nicht nur zwei-, sondern sogar dreistöckig.

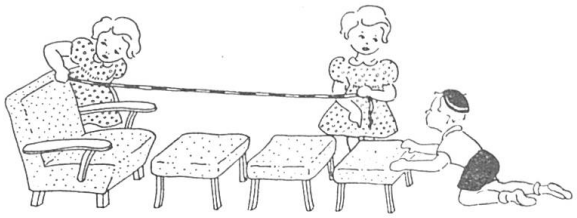


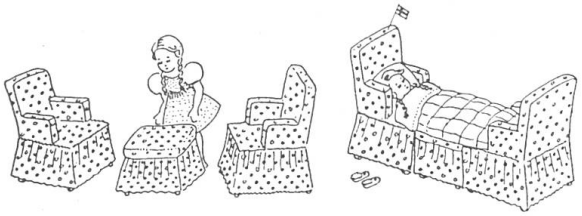
6.

BETTEN AUS STÜHLEN

Wenn man einem Kind ein Gastbettlein herrichten sollte, so kann man zwei für diesen Zweck gut brauchbare Sessel zusammenstellen (vorsichtshalber die Stuhlbeine zusammenbinden, falls man keine Einhakvorrichtung anbringen kann). In Stockholm werden sehr vielen Kindern Nacht für Nacht solche Bettlein gemacht.

Es gibt dort Stühle im Handel, in denen gleich noch das zusammengerollte Bettzeug untergebracht und abends nur aufgerollt werden kann. Falls die Länge von zwei Sesseln für ein Kind zu kurz ist, schiebt man einen Hocker dazwischen.





Im Notfall kann natürlich auch für Erwachsene ein solches Lager dienen. Um die notwendige Bettgröße zu bestimmen, merkt man sich am besten die Maße. Ein normales Bett ist 190—195 cm lang und 90—95 cm breit. Für ein schmales Bett (Zeltbett, Schiffsbett) genügt aber eine Breite von 50—70 cm vollständig.

Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.

Neuerscheinung!

KONSTANTIN VOKINGER

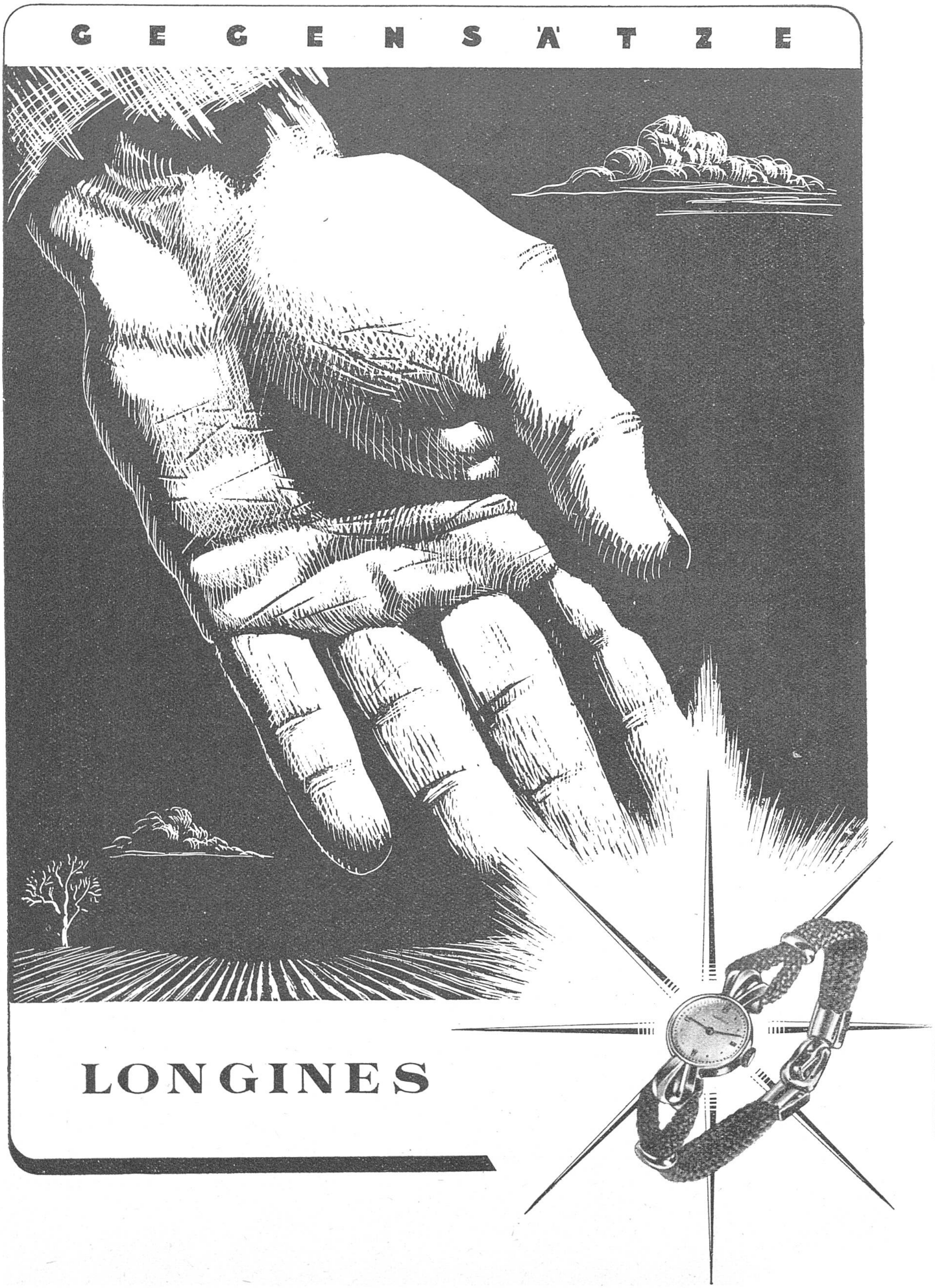
Die Schweiz unter FREMDHERRSCHAFT

Ein Querschnitt in Aktenstücken durch die Jahre 1798/99

Kartoniert Fr. 4.20

Dieses Buch schildert an Hand von Aktenstücken — aber ohne Aktenstaub — wie es Napoleon durch eine verführerische Ideologie und leere Versprechungen gelang, sich in der Schweiz eine «fünfte Kolonne» zu schaffen und mit deren Unterstützung die Schweiz zu unterjochen. Die finanziellen Erpressungen der Machthaber, die Aushungerung der Bevölkerung, die Einkerkerung und Erschießung der Nationalgesinnten und die Partisanenkämpfe bieten uns ein Bild, das heute zeitgemäßer ist als je.

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH


GEGENSÄTZE
LONGINES